



Auf Wiedersehen im Konzerthaus: Staatsministerin Monika Grütters trägt sich ins Goldene Buch der Gemeinde ein.

FOTOS: HIENDLMAIER

# Starkes Zeugnis für die Kultur

**STIPPVISITE** Staatsministerin Monika Grütters betont im Konzerthaus die Fürsorgepflicht des Staats für Künstler und Kulturschaffende.

VON ROMAN HIENDLMAIER

**BLAIBACH.** Unter strahlend blauem Himmel ruht am Mittwoch das Konzerthaus. Künstler, Abgeordnete, Kulturfreunde und die Konzerthaus-Macher Thomas E. Bauer und Peter Haimler strahlen mit der Sonne um die Wette, weil mit Monika Grütters eine Staatsministerin aus Berlin dem kleinen Blaibach die Ehre gibt.

Die beiden Impresarios führen die ranghöchste Vertreterin der Bundesregierung in Sachen Kultur und Medien durch die vielfach preisgekrönte neue Dorfmitte, und als nach einem Mittagshappen und dem Eintrag ins Goldene Buch der junge Viechtacher Gitarrist Leonard Becker und die Sänger Anna-Lena Elbert, Hana Katsens, Joachim Hochbauer und Berthold Schindler ihr Können zeigen, ist die Staatsministerin hin und weg: Sie bittet um eine Zugabe, die natürlich selbstverständlich erfüllt wird.

## Engagement vom Allerfeinsten

Ein Kopfschütteln der vier soloselbstständigen Sänger beendet jedoch die Harmonie umgehend. Es ist die Antwort der Künstler auf die Frage der Ministerin, ob sie aktuell Auftritte und/oder zumindest ein Ausfallhonorar für abgesagte Konzerttermine erhalten haben.

Aus der strahlenden und schwärmenden Ministerin wird da binnen Sekunden eine nachdenkliche, ja verärgerte, die zu einem spontanen Monolog ansetzt, weshalb sie an diesem Tag zwei Stunden für Blaibach im Terminkalender geblockt hat.

Gut, die Regentalgemeinde liegt auf ihrem Weg in den Urlaub nach Österreich, ihre Freundin, Ex-Ministerin und DRK-Chefin Gerda Hasselfeldt,



Im Gespräch: Monika Grütters (M.) und Gerda Hasselfeldt (vo.r.) diskutieren mit Vertretern von Kultur und Konzerthaus die Lage des Kulturbetriebs.

## MONIKA GRÜTTERS

**Vita:** Die 1962 im westfälischen Münster geborene, studierte Kulturwissenschaftlerin und Honorarprofessorin der Freien Universität Berlin, Prof. Monika Grütters, war für die CDU Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus und ab 2005 Mitglied des Bundestages. Ab 2009 Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien im Bundestag, wurde sie 2013 als Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

**Amt:** Die Position des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wurde im Jahr 1998 geschaffen, so heißt es offiziell, um die kultur- und medienpolitischen Aktivitäten des Bundes in einer Regierungsbehörde zu bündeln und die Aufmerksamkeit für diese Themen zu stärken. Staatsministerin Monika Grütters ist direkt Bundeskanzlerin Angela Merkel zugeordnet und hat ihre Büroräume in der achten Etage des Bundeskanzleramtes.

hat nicht weit entfernt in Haselbach ein Haus, und in den Tagen zuvor absolvierte die Berlinerin weitere Termine in der Region. Aber hier und heute geht es Monika Grütters um die Fürsorgepflicht des Staates auch für Künstler, um die Wertschätzung der Kultur als systemrelevant und damit erhaltenswert.

Damit liegt sie eins zu eins auf Linie von Thomas E. Bauer, der ein begnadeter Bariton wie auch Netzwerker ist. Der vor dem Lockdown international auftretende Konzertsänger hat das Auftrittsverbot genutzt, um ab Ende August in Blaibach eine Konzert-Offensive einzufädeln. „Wertvolles in der

Neuausrichtung der Welt bewahren“, nannte der Konzerthaus-Intendant die breite Mischung aus Künstlern, die in seinem Kleintod bis Jahresende teils mehrfach auftreten werden – unterm Strich kommen über 100 Konzerte zusammen.

Das wiederum war genau nach dem Geschmack der Staatsministerin: „Bürgerschaftliches Engagement vom Allerfeinsten“, nannte Monika Grütters die Bauer-Power und „dass man sich in so manchen hochsubventionierten Häusern gar nicht vorstellen kann, was hier geleistet wird, damit hier Kunst auf höchstem Niveau auf die Bühne kommt.“

Weil eine Staatsministerin zwar mit den Künstlern mitleide, aber eben nicht vorhersehen könne, wann bei einer Pandemie die Normalität wieder einkehre, hat die Bundesregierung mit dem Programm „Neustart Kultur“ ein Rettungspaket geschnürt: Eine von 130 Konjunktur-Milliarden fließt in die Kultur, beschlossen soeben von Bundestag und Bundesrat.

Wem das zu wenig ist, entgegnet Grütters, dass Kultur eigentlich Ländersache ist. Zögen Länder und Kommunen mit dem Bund an einem Strang, bekämen Künstler und Kreative nicht nur eine, sondern mehr als fünf Milliarden Euro zum Erhalt der Infrastruktur und für den Übergang zur Herbstsaison.

## „Wir können nur lindern“

Monika Grütters will aber nicht nur Hochkultur stützen, auch Musikclubs und Theater sind ihrer Ansicht nach erhaltenswert, da „ein bedeutendes Charakteristikum der Kulturlandschaft“. Das Programm „Neustart Kultur“ kommt unter anderem coronabedingten Umbaumaßnahmen in Museen, Theatern, Musikclubs, Diskotheken und Kinos zugute. Viele der im Kulturbereich Beschäftigten brauchen aber kein Geld für Um- oder Ausbau, sondern zur sozialen Absicherung und ihren Lebensunterhalt. Man könne Grundsicherung beantragen, „als Linderung“, wie die Staatsministerin anmerkte. „Alles kompensieren können wir nicht.“ Das gelte für Fußpfleger und Fitnesstrainer genauso wie für Sänger oder Schauspieler.

Am wichtigsten sei ihr, so Monika Grütters, Künstler möglichst schnell wieder auf die Bühne zu bekommen. Und selbst wenn durch Corona-Regeln nur wenige(r) Zuschauer das Gebotene genießen könnten, wolle sie versuchen, auch das zu kompensieren.

Das Konzert-Comeback in Blaibach beginnt am Freitag, 28. August, mit Beethovens letzter Sinfonie „Freude schöner Götterfunken“ – gleich viermal mit Thomas E. Bauer als einem der Protagonisten. Grütters Freundin Gerda Hasselfeldt hat sich für Herbst schon angekündigt.